

Die «Stiftung Forschung für das Pferd» (www.forschungpferd.ch)

Zehn Jahre Forschung zum Wohl des Pferdes

Von Markus R. Tödli, Mitglied des Stiftungsrates und Geschäftsführer

Vor etwas mehr als zehn Jahren entstand die geniale Idee, mittels einer gemeinnützigen Stiftung Geld für die Forschung im Bereich der Pferdemedizin zu sammeln. Initianten waren die Herren Dr. iur. Hans-Dieter Vontobel und Professor Dr. med. vet. Jörg A. Auer sowie Frau Professor Dr. med. vet. Brigitte von Rechenberg. Die Stiftung konnte in diesen zehn Jahren rund 40 Projekte und Teilprojekte finanzieren und war bei der Finanzierung des Ende 2002 eingeweihten, aseptischen Operationstraktes mit dem in Europa ersten Aufwachbad (Abb. 1) massgeblich beteiligt.

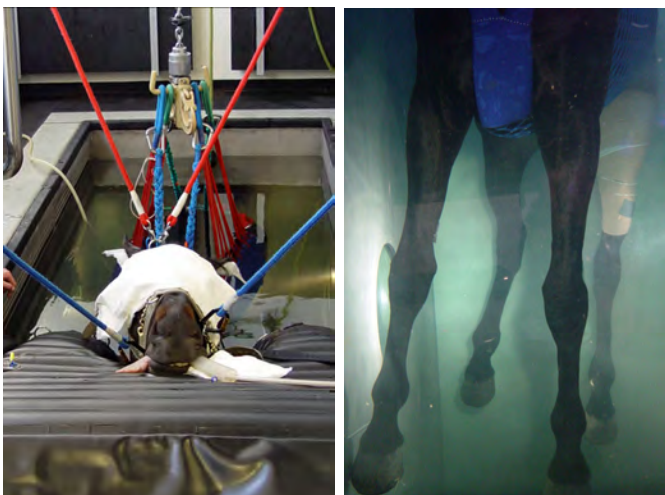


Abb. 1: A: Ein schlafendes Pferd nach einer Reparatur einer Ulna-Fraktur im Aufwachbad. Das Pferd ist mit einem Rettungsnetz gesichert und der Kopf liegt auf einer Luftmatratze, damit kein Wasser aspiriert wird. Die Augen sind bedeckt, um das Licht fern zu halten und die Ohren enthalten Wattenpfropfen um die Geräusche zu dämpfen.

B: Die Ansicht des Pferdes im Wasser durch die Lucke in der Wannenwand

Staatliche Mittel für die pferdemedinische Forschung zu bekommen ist ein schwieriges Unterfangen, denn nur wenige Erkenntnisse aus dieser Forschung können auch auf die Humanmedizin übertragen werden. So liegt es nahe, die dringend benötigten Mittel auf privater Basis zu beschaffen und für diesen Zweck war die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung, welche der eidg. Stiftungsaufsicht untersteht, das optimale Mittel. Trotz Stiftung und einem fachlich bestens ausgewiesenen, ehrenamtliche arbeitenden Gründung-Stiftungsrat (Abb 2) – neben den oben erwähnten Persönlichkeiten gehörten ihm noch die Herren Prof. Dr. med. Maurice Müller, Dr. Mervin Jacobsen und Dr. iur. Andrea von Rechenberg, sowie Frau lic. phil. Denise Spörri-Müller an - fliesst das Geld nicht



Abb. 2: Mitglieder des Stiftungsrats anlässlich der Sitzung vom 21. Juni 2008: obere Reihe v.l.n.r.: Vizepräsident Hans-Dieter Vontobel, Präsident Jörg Auer. Untere Reihe v.l.n.r.: Geschäftsführer Markus Tödli, Präsidentin des Wissenschaftlichen Beirats Brigitte von Rechenberg, Peter Jegen, Markus Müller. Nicht abgebildet: Uschi May und Andrea von Rechenberg.

automatisch. Im Gegenteil. Es braucht viel Kleinarbeit, viel Motivations- und Durchsetzungsvermögen und viele Kontakte, um die potentiellen Spender zu identifizieren und schliesslich von der guten Sache zu überzeugen. Ich übertreibe nicht, wenn ich hier sage, dass es vor allem Jörg Auer ist, der mit seiner Persönlichkeit, seinem Charisma und seiner nie nachlassenden Energie einen wesentlichen Teil der grossen Spenden akquiriert hat. Diese Aussage soll aber in keiner Art und Weise die Leistungen der übrigen StiftungsrätInnen schmälern, allen voran Hans-Dieter Vontobel mit seiner Grosszügigkeit und wichtigen, fachlichen Impulse, ganz zu schweigen von Brigitte von Rechenberg, welche der Stiftung unschätzbare Dienste erweist, worauf ich noch zurückkommen werde.

Zusammenarbeit mit dem Departement für Pferde

Der Stiftungszweck (siehe Kästchen) sieht vor, dass vorwiegend – aber nicht ausschliesslich – Projekte am Departement für Pferde der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich finanziert werden. In der Vergangenheit haben die unterschiedlichsten Fachbereiche von Stiftungsgeldern profitieren können. Stellvertretend für all die finanzierten Projekte seien hier aufgeführt:

- Prof. emeritus Dr. med. vet. Hans Geyer mit seinen Projekten zur «Innervation der Sehne»

- Prof. Dr. med. vet. Brigitte von Rechenberg mit einem Projekt über «Stellungsfehler beim Fohlen»
- Dr. med. vet. Michael Weishaupt mit dem «Flagship-Projekt» der Stiftung «Interaktion Reiter/Pferd / Gelöstheit unter dem Sattel / Satteldruck-Messungen» (Abb. 3-5)
- PD. Dr. med. vet. Anton Fürst mit einer Untersuchung über «Schlagverletzungen»
- Prof. Dr. med. vet. Christoph Lischer mit einem Projekt über den «Fesselträgerursprung»
- PD Dr. med. vet. Annette Liesegang mit ihrer Untersuchung über die «systematischen Effekte von Vitamin D, auf Knochendichte und Mineralstoffgehalt der Knochen im Zusammenhang mit Stellungsfehlern».

Auszug aus dem Zweckartikel der Stiftung

«Die Stiftung bezweckt die Unterstützung der wissenschaftlichen, insbesondere medizinischen Forschung zur Verbesserung der Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensbedingungen der Pferde. Sie kann eigene Forschungsprojekte durchführen, Forschungsvorhaben Dritter unterstützen oder mit anderen Institutionen auf diesem Gebiet zusammenarbeiten.»

Selbstverständlich werden auch Projekte von anderen Universitäten sorgfältig geprüft und finanziert. Als jüngstes Beispiel sei die von Michael Weishaupt initiierte Zusammenarbeit mit Universitäten in Uppsala und Utrecht erwähnt (Abb. 3). Eines der aktuell laufenden Projekte wird an der Universität Wien (Prof. Dr. Aurich) über Stresseffekte beim Pferdetraining durchgeführt.

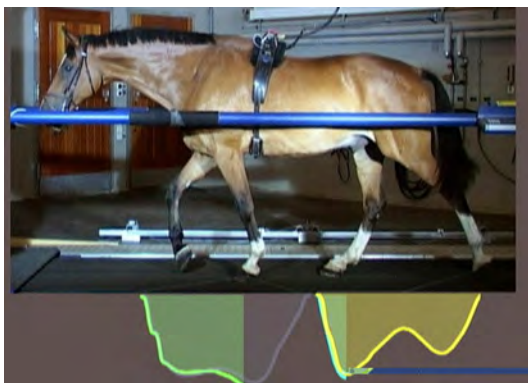


Abb. 3: Pferd im Schritt auf dem instrumentierten Laufband, das die Auffussungskräfte aller 4 Beine parallel misst. Kraftkurven unter dem Bild: Grün: Auffussungskräfte des linken Vorderbeins; Gelb: die Auffussungskräfte des rechten Hinterbeins. Die Vorderbeine tragen ca. 60% des Gewichtes, die Hinterbeine 40%.

Strenge Auswahlkriterien

Alle eingereichten Projekte müssen hohen wissenschaftlichen Anforderungen genügen und einen klar nachweisbaren Nutzen zum Wohle des Pferdes aufweisen. Um dies sicherzustellen, wurde ein wissenschaftlicher Beirat bestellt, der alle Projekte prüft und eine ausführliche Stellungnahme abgibt. Erst wenn die Zustimmung des wissenschaftlichen Beirates vorliegt, kommt das Projekt vor den Stiftungsrat, der dann in letzter In-

stanz über Zustimmung oder Ablehnung entscheidet. Frau Professor Brigitte von Rechenberg ist Vorsitzende dieses wissenschaftlichen Beirates (Prof. Auer ist ihr Stellvertreter) und koordiniert die Arbeiten dieses Gremiums. Etliche Anfragen landen auch auf ihrem Pult, die sie in eigener Kompetenz absagen kann oder muss. Zum einen, weil die eingereichten Unterlagen den strengen Kriterien schon prima vista nicht genügen oder weil das Gesuch mit unserem Stiftungszweck nicht kompatibel ist. Die internationalen Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates (siehe Kästchen) sind die Herren Ekehard Deegen, James Ferguson und René van Weeren.

Wichtige Sonderfonds

Die Finanzierung des neuen aseptischen Operationstraktes mit Aufwachbad (CHF 5 Millionen) wurde fast vollständig über unsere Stiftung abgewickelt. Dieses Projekt entsprach zwar nicht direkt unserem Stiftungszweck, aber die Stiftung hat sich für das Sammeln der grossen privaten und institutionellen Spenden zur Verfügung gestellt und die finanzielle Abwicklung des ganzen Projektes sichergestellt. Auch heute bestehen zwei wichtige «Sonderfonds» (Vermögen, die innerhalb der Stiftung gehalten werden, die aber eine andere Zweckbestimmung haben, als die Stiftung selbst).

Zum einen ist dies der Sonderfonds «Notlage». Eine grossherzige, ungenannt sein wollende Spenderin hat nicht nur der Stiftung selbst einen grossen Betrag gespendet, sondern uns auch angefragt, ob wir nicht Gelder verwalten möchten, die auch anderen Spezies von finanziell schlecht gestellten Besitzern zu Gute kommen könnten. Über diesen Sonderfonds werden also medizinisch notwendige und sinnvolle Operation und Behandlungen von Katzen, Hunden, Pferden und anderen Haustieren, deren Besitzer nicht in der Lage sind, die Behandlungskosten vollumfänglich zu übernehmen, finanziert, wobei die Besitzer einen gewissen Teil der Kosten selbst übernehmen müssen.

Der zweite Sonderfonds hat zum Zweck, Gelder für das geplante Diagnostikzentrum – eine weitere Initiative von Professor Auer – zu sammeln. Auch dieses wichtige Vorhaben entspricht nicht direkt unserem Stiftungszweck, aber viele Spender und Spenderinnen vertrauen ihr Geld - aus den unterschiedlichsten Gründen - lieber einer Stiftung an, als es beispielsweise direkt dem Kanton zu überweisen. In solchen Fällen übt die Stiftung Forschung für das Pferd eine wichtige Abwicklungs-, aber auch Kontrollfunktion aus.

Der Gönnerverein

Zusammen mit der Einweihung des aseptischen Operationstraktes wurde Ende 2002 auch der Gönnerverein «Verein Forschung für das Pferd» ins Leben gerufen. Eine solche Idee stand schon einige Zeit im Raum, doch brauchte es dann die gemeinsame Initiative von Professor Auer und dem Schreibenden, um diesen auch wirklich aus der Taufe zu he-

ben. Heute hat der Verein rund 300 Mitglieder, vom Junior mit einem Beitrag von Fr. 60.— pro Jahr, über Einzelmitglieder (Fr. 150.—) bis zu privaten und institutionellen Gönnern (Fr. 500.—, resp. Fr. 1'000.—). Aus dem Reinertrag des Vereins können der Stiftung pro Jahr immerhin rund CHF 50'000.— abgeliefert werden. Sehr beliebt ist der vierteljährlich erscheinende Newsletter, der in jeder Ausgabe ein medizinisch-wissenschaftliches Thema rund um das Pferd aufgreift und von den Mitgliedern und «zugewandten» Personen gerne gelesen wird. Diese Fachbeiträge behandeln zum einen von der Stiftung finanzierte Projekte, aber auch veterinärmedizinische Themen, die ausserhalb der Stiftung am Departement für Pferde aktuell sind. Grosser Beliebtheit erfreuen sich auch die von der Stiftung und dem Verein regelmässig durchgeführten und von Gaby Schmid, die das Stiftungs- und Vereinssekretariat engagiert führt, organisierten Seminare, welche für Pferdebesitzer und Reiter von grossem Nutzen sind. Die Themen reichen von «Fütterung», über «Das junge Fohlen» bis zur «Ankaufsuntersuchung». Sehr erfolgreich waren auch die Seminare mit der bestens ausgewiesenen Pferdetrainerin Andrea Kutsch, welche die Monty Roberts-Methode in Deutschland vertritt.

«Forschung für das Pferd ist in letzter Konsequenz immer Tierschutz»

Dieser Satz aus einer Rede von Dr. Hans-Dieter Vontobel ist so etwas wie das Leitmotiv unserer Stiftung. Wir wollen, dass den Pferden auf vielfältigste Art und Weise geholfen werden kann. Wir wollen dazu beitragen, dass pferdegerechte Lösungen für auftauchende Fragen im Pferdealltag gefunden werden und schliesslich wollen wir durch gesunde und glückliche Pferde auch Menschen helfen, ihnen Wohlbefinden und Freude schenken, Unfälle verhindern und Stress abbauen.

Stiftungsorgane heute

Stiftungsrat

Prof. Dr. med. vet. Jörg Auer, Präsident
 Dr. iur. Hans-Dieter Vontobel, ehem. Bankier, Vizepräsident
 Peter Jegen, Sportjournalist NZZ, spezialisiert auf Pferdesport
 Ursula May, Reitsportberatung in Bamberg/D
 Dr. med. vet. Markus Müller, FEI Tierarzt
 Markus R. Tödli, ehem. Bankier, Geschäftsführer
 Dr. iur. Andrea von Rechenberg,
 Jurist und Inhaber einer Treuhandgesellschaft
 Prof. Dr. med. vet. Brigitte von Rechenberg

Stiftungssekretariat: Frau Gabriele Schmid

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. med. vet. Brigitte von Rechenberg, Vorsitzende
 Prof. Dr. med. vet. Jörg Auer, Präsident, Stellvertretender Vorsitzender
 Prof. emeritus Dr. med. vet. Ekehard Deegen, Hannover
 Prof. Dr. med. vet. James Ferguson, Leipzig
 Prof. Dr. med. vet. René van Weeren, Utrecht

Patrons (Stiftung und Gönnerverein)

Markus Fuchs, Springreiter
 Freddy Knie, Zirkusdirektor
 Monty Roberts, Pferdetrainer

Präsident Verein Forschung für das Pferd
 Dr. iur. Anton W. Blatter



Abb. 4A: Pferd mit Reiter auf dem Laufband. Wichtige Punkte für die Erfassung von Pferd und Reiter sind mit reflektierenden Kugeln markiert. Die Hufe sind mit feinen Gummifäden und Winkelmessern ausgerüstet, um die Zuordnung der einzelnen Hufe bei der Kraftmessung zu ermöglichen. Ganz rechts ist eine der 6 miteinander gekoppelten Kameras ersichtlich.



Abb. 4B: Das stilisierte Bild von Pferd und Reiter, welches von allen Winkeln drei-dimensional analysiert werden kann – auch von unten.



Abb. 5A: Ein Pferd ist mit der roten Sattelmessdecke ausgerüstet und die Reiterin trägt den Recorder wo die Messungen aufgezeichnet werden am Gurt.

Abb. 5B: «Magic mountain» Rekonstruktion der Kräfte welche die Reiterin auf den Rücken des Pferdes überträgt. Die rechte Seite ist etwas mehr belastet.

